

Grünes Band auf Google Earth Interaktive Entdeckungsreise



Das Grüne Band feiert Geburtstag: 1989, vor 20 Jahren, trafen sich Naturschützer des BUND kurz nach dem Mauerfall in Hof und riefen dieses einmalige Naturschutzprojekt ins Leben. Pünktlich zum Jubiläum können nun Millionen Menschen die Natur am ehemaligen Grenzstreifen virtuell erleben.

Auf »Google Earth« laden wir Sie zu einer faszinierenden Entdeckungsreise ein. Die interaktive Tour wurde gemeinsam mit der Medienagentur visuamundo entwickelt und eröffnet aus der Vogelperspektive einen Blick auf wichtige

Schutzprojekte des BUND. Ob Vögel bei Salzwedel, Kunst am Westöstlichen Tor oder die Wantschrecke in Thüringen – die Stationen sind so vielfältig wie das Grüne Band selbst. Eingebettetes Bild- und Videomaterial sowie Rundflüge machen die Reise zu einem besonderen Erlebnis.

In der Abgeschiedenheit der einstigen innerdeutschen Grenze haben rund 600 bedrohte Arten Zuflucht gefunden. Doch Straßenbau und intensive Landwirtschaft gefährden das Grüne Band. Mit Hilfe von Spendengeldern schützt der BUND diese Lebenslinie.

Starten Sie Ihre Entdeckungsreise unter »www.bund.net/gruenesband-auf-googleearth«.

Schönes kaufen, Gutes tun

Der BUNDladen im neuen Gewand

Es ist geschafft – der neue Webshop des BUNDladens ist seit Ende letzten Jahres online – unter »www.bundladen.de«. Der BUNDladen ist übersichtlicher geworden, und Bestellungen gehen nun leichter von der Hand.

Sie suchen nach Ideen, die Ihnen und Ihren Kindern Spaß an der Natur vermitteln und Anregungen für den praktischen Umwelt- und Klimaschutz geben? Bei uns werden Sie fündig! Mit dem Kauf unserer Produkte unterstützen Sie zugleich die Arbeit des BUND für Natur und Umwelt in Deutschland.

Vieles ist neu und dynamischer im BUNDladen: Mit einem wechselnden monatlichen Angebot weisen wir auf interessante saisonale oder vergünstigte Produkte hin. Das ganze Jahr über suchen wir für Sie Produkte, die im Zeichen des Natur- und Umweltschutzes stehen. Diese stellen wir Ihnen viermal jährlich im Rhythmus des BUNDmagazins in der Rubrik »Neuheiten« vor.

Besuchen Sie den BUNDladen im Internet – Sie sind herzlich eingeladen. Gerne können Sie auch unseren Katalog »Schön« anfordern – telefonisch unter 030/275 86-480.

Wenn Sie bis 30. April BUND-Produkte im Wert von 50 Euro und mehr bestellen, übernehmen wir Ihre Versandkosten.



Besuchen Sie unseren neuen
www.bundladen.de



Hohe Schrecke

Alter Wald mit Zukunft?

Die Hohe Schrecke ist ein rund 7000 Hektar großes, unzerschnittenes und naturnahes Waldgebiet im Norden Thüringens an der Grenze zu Sachsen-Anhalt. Über Jahrhunderte wurde es extensiv bewirtschaftet, rund 50 Jahre war es als militärisches Sperrgebiet kaum zugänglich. So konnten sich auf rund 4700 Hektar reich strukturierte naturnahe Waldlebensräume mit sehr viel Altholz erhalten. Die umliegenden Gemeinden haben den Wert der Hohen Schrecke erkannt – und setzen sich nun mit dem BUND, der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und weiteren Partnern für eine naturgerechte Regionalentwicklung ein.

Zusammen mit der Naturstiftung David – der Stiftung des BUND in Thüringen – bewerben sich die Gemeinden zurzeit beim Wettbewerb »idee.natur« für ein Naturschutz-

Großprojekt des Bundes. Mit Fördermitteln der Bundesregierung in Millionenhöhe soll das wertvolle Waldgebiet langfristig gesichert werden – und der Konflikt um die vom Flächeneigentümer Thüringen ursprünglich vorgesehene Privatisierung gelöst werden. Die Landesregierung hat sich schon bereit erklärt, das Naturschutzprojekt nicht nur finanziell zu unterstützen. Sie hat auch zugesagt, 1000 Hektar des wertvollen Waldes dauerhaft nicht mehr zu nutzen: ein Erfolg der langjährigen Lobbyarbeit von BUND und Naturstiftung David.

Noch ist nicht sicher, ob die Bundesförderung wirklich kommt – denn aus den zehn eingereichten Anträgen wählt eine unabhängige Jury im Mai fünf Projekte aus. Bis dahin gilt es die Daumen zu drücken!

Mehr dazu unter www.idee-natur.de/sieger.html

www.thomas-stephan.com



Zwischen alten Bäumen wächst inselartig ein Pionierwald auf – im Frühjahr mit weißblühenden Kirschen.

Anzeige



Der WWF und die Stiftung für Konsumentenschutz bewerten die gebana regelmäßig als «sehr empfehlenswert».

Exklusiv zum Spezialpreis:

Bio & Fair Trockenfrüchte und Nüsse

Aus traditionellem Bio-Mischanbau und Fairem Handel – direkt von Kleinbauern aus Burkina Faso und Togo.

LESER-ANGEBOT

- Biologisch angebaut ✓
- Fair gehandelt ✓
- Direkt vom Kleinbauern ✓
- Gesund und lecker ✓

Bestellen Sie gleich!
www.gebana.de
Tel. 0041 43 366 65 00

Mal Bio & Fair Kennenlernpaket

(150 g Mango, 100 g Ananas, 100 g Cashewnüsse, 4 verschiedene Fruchtriegel) EUR 13,-

Mal 1kg Bio & Fair Mango EUR 16,- statt EUR 18,-

Mal 1kg Bio & Fair Ananas EUR 20,- statt EUR 22,-

Mal 1kg Bio & Fair Cashewnüsse 18,- statt EUR 20,-

Adresse bitte in Blockschrift ausfüllen.

Vorname/Name

Strasse

PLZ/Ort

E-Mail

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt., exkl. EUR 5,- Versandkosten.



gebana, Hauptstrasse 39, 79807 Lottstetten, info@gebana.com

Der BUND rät: nicht verkohlen lassen!

Vattenfall betreibt mit Jänschwalde und Schwarze Pumpe zwei der schmutzigsten Kohlekraftwerke der EU und gilt als klimaschädlichster Stromanbieter Europas. Um sich einen grünen Anstrich zu geben, sammelt der Konzern seit Monaten Unterschriften für eine »Klimaerklärung«. Suggestiert wird ein Engagement für den Klimaschutz – um mit den Unterschriften dann Politik in eigener Sache machen zu können. Dabei ist Vattenfall offenbar jedes Mittel recht. So wurden in der Berliner Innenstadt mit Teddybären selbst Kinder zu einer Unterschrift verlockt. Das blieb nicht ohne Widerspruch: Aktive des BUND Berlin und Brandenburg kamen flugs zu einer Gegenaktion zusammen. Übrigens sammelt nun auch der BUND Unterschriften: Unter »www.berlin-sagt-nein.de« können Sie gegen ein von Vattenfall geplantes Kohlekraftwerk in der Hauptstadt protestieren.



Der durch Gülle stark belastete Laacher See ist ein wertvolles Naturschutzgebiet von überregionaler Bedeutung.

Rheinland-Pfalz

Rettungsplan für Vulkansee

Der BUND fordert die Umwelt- und Landwirtschaftsbehörden von Rheinland-Pfalz auf, umgehend einen Rettungsplan für den Laacher See in Angriff zu nehmen. Der größte Natursee im deutschen Mittelgebirge ist geologisch und für Fauna und Flora von höchster Bedeutung. Sein Wasser ist seit langem zu phosphorhaltig – Versuche, dies zu ändern, zeigten nicht den erhofften Erfolg. So ist ein Verstoß des Landes gegen Vorschriften der EU-Wasserrahmenrichtlinie vorprogrammiert. Ursache der Misere ist der enorme

Zuwachs von Schweinen und Rindern in einem Hof direkt am Seeufer. Gülle und Sickerwasser aus falsch gelagertem Mist wurden in den See geschwemmt. Von überdüngten Viehweiden dringen ständig neue Nährstoffe in den See.

Der BUND fordert u. a. den Viehbestand stark zu senken, den Laacher See zu sanieren und im Einzugsgebiet keine Gülle und keinen Mist mehr auszubringen.

Mehr dazu: www.bund-rlp.de; Kontakt: heinz.schlapkohl@bund-rlp.de

Ökotipp Schöner leben

Regelmäßig verbreitet der BUND seine Ökotipps. Bewährte Hausrezepte finden sich hier nicht selten neben neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Viele große und kleine Zeitungen veröffentlichen die

Ökotipps. Auch Privatpersonen können sie kostenlos über den E-Mail-Verteiler des BUND abonnieren.

Die gesammelten Tipps: www.bund.net/oekotipps

Gemeinsam reisen

Wer als Alleinreisender keine Bahncard hat, für den kann eine Reise in den Urlaub oder übers Wochenende teuer werden. Bei hohen Spritpreisen ist auch das Auto meist keine günstige Alternative. Der BUND rät daher, gemeinsam zu reisen. Denn das spart Kosten und senkt den Ausstoß klimaschädlicher Abgase. Gemeinsames Reisen lässt sich leicht über Mitfahrzentralen organisieren – und seit einiger Zeit auch über »Mitbahntentralen« im Internet. Dort kann man sich Mitreisende suchen und günstige Gruppentarife nutzen oder ein Wochenendticket teilen. Selbst die Bahn bie-

tet eine Mitfahrbörse an. Wichtig ist, dass alle Mitglieder einer Gruppe die Tickets gemeinsam kaufen. Sonst bleiben Einzelne auf den Kosten sitzen, wenn andere den Zug verpassen oder die Reise nicht antreten können. Die Bahn toleriert diese Praxis, solange die Tickets schon vor der Fahrt gekauft werden und sich Fahrgemeinschaften nicht erst im Zug bilden.

Mitbahnbörsen finden Sie unter www.ticket-teilen.de, www.ticket-mitfahrer.de, www.kartenfuchs.de oder www.mitbahnen.de.

KURZ + GUT



»Only bad news is good news« heißt es unter Medienleuten, vor allem schlechte Nachrichten erregen demnach unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Nachrichten aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Deshalb finden Sie hier kleine bunte Meldungen der letzten Zeit, über die wir uns gefreut haben.

► Der BUND hat auch im abgelaufenen Jahr seine Mitgliederzahl – leicht – erhöhen können. Gegen den allgemeinen Trend gelang es, die Zahl um immerhin 450 Mitglieder zu steigern. Gemeinsam mit den FörderInnen unterstützen damit knapp 400 000 Menschen unsere Arbeit für Natur und Umwelt.

► Das Bistum Mainz hat sich als erstes deutsches Bistum für einen Wechsel zu sauberem Strom aus erneuerbaren Energien entschieden. Es folgt damit einem Aufruf seines Bischofs Karl Lehmann, der bereits 2006 als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz seine Kirche zu klimafreundlichem Verhalten ermuntert hatte. Mit über 1000 Abnahmestellen ist das Bistum Mainz nun größter Kunde des unabhängigen Ökostromanbieters Naturstrom (vom BUND empfohlen).

► Südafrika hat sich von dem Plan verabschiedet, zwei französische EPR-Reaktoren zu kaufen (und in einer nächsten Phase noch einmal zehn weitere). Das Ende des ambitionierten nuklearen Programms ist auch deshalb bedeutsam, weil es als Muster für viele Schwelmländer mit ähnlichen Perspektiven galt.

► Die größte Rückverlegung eines Deiches in Deutschland konnte Ende November nach über dreijähriger Arbeit abgeschlossen werden. Initiiert und begleitet vom BUND ist der Elbdeich bei Lenzen in der Prignitz um bis zu 1,3 Kilometer ins Hinterland gerückt. Dadurch entstanden 420 Hektar neues Überflutungsland, das bei Hochwasser über 15 Mio. Kubikmeter Wasser aufnehmen kann. In direkter Nachbarschaft liegt die BUND-Burg Lenzen (siehe auch Seite 36).

► Über 1,8 Mio. deutsche Arbeitsplätze sind mit dem Umweltschutz verbunden – mehr als je zuvor. Mit 16 % Marktanteil führt Deutschland zudem weiter den Weltmarkt für Umweltgüter an. Die Industrieproduktion wuchs hier von 2005 bis 2007 um über ein Viertel. Diese und andere Daten sind im »Umweltwirtschaftsbericht 2009« zusammengefasst. Mehr dazu: www.bmu.de

► 10 % mehr Bio-Lebensmittel als im Vorjahr haben die Deutschen 2008 eingekauft. »Bio« ist damit deutlich rascher gewachsen als der übrige Lebensmittelmarkt. Aber: Der Bioanteil am Gesamtmarkt liegt weiter bei nur 4 %. Und 2007 hatte der Zuwachs noch 15 % betragen.

Kohlekraftwerk Lubmin vor dem Aus?

»Wir sind optimistisch!«

Es ist immer wahrscheinlicher, dass der Bau und Betrieb des geplanten Steinkohlekraftwerks in Lubmin nicht genehmigt wird. Rekordverdächtige 15 Tage verhandelten im letzten Herbst Behördenvertreter, die dänische Investorin DONG Energy und Umweltschützer im vorpommerschen Greifswald die Details des geplanten 1600-MW-Kraftwerks. Von den umfangreichen Einwendungen der Kohlegegner um BUND und WWF waren nicht nur die Genehmigungsbehörden überrascht. Auch der Investor konnte viele Fragen zu den Auswirkungen des Kraftwerks adhoc nicht beantworten. So könnte die in den Greifswalder Bodden abgeleitete Wärme des Kühlwassers gesundheitsgefährdende Bakterien (Vibrionen) und Blaualgen fördern. Auch würde eine Tonne Quecksilber pro Jahr die Ostseefische belasten. Und das in einer der beliebtesten deutschen Urlaubsregionen!

Aus Sicht des BUND Mecklenburg-Vorpommern fehlt zudem eine wichtige Voraussetzung für die Genehmigung: das überwiegende öffentliche Interesse. Schon heute ist – so das Bundesumweltministerium – jenes Kontingent neuer technisch verbesserter Kohlekraftwerke genehmigt, das als Ersatz für alte Kraftwerke vorgesehen war. Jedes weitere Kraftwerk gefährdet die Klimaschutzziele Deutschlands. Dazu Mathias Grünwald, Vorsitzender des BUND-Landesverbandes: »Kaum ein anderes Kraftwerk würde derart massiv in geschützte Natur eingreifen. Unsere Einwände gegen das Kraftwerk teilen die Genehmigungsbehörden weitgehend. Wir sind deshalb optimistisch, dass die Genehmigung versagt wird.«

2008 war es – vielfach nach Protesten von Anwohnern und Umweltverbänden wie dem BUND – bundesweit zur Aufgabe geplanter Kohlekraftwerke gekommen, so in



Walter Klingner

Das inzwischen stillgelegte Kernkraftwerk Lubmin hat eine Wunde in die Landschaft am Greifswalder Bodden gerissen. Hier könnten Windräder produziert werden. Stattdessen soll ein Kohlekraftwerk entstehen (Bauplatz im Vordergrund).

Herne (NRW) und Gernersheim (BW). Eine behördliche Ablehnung aber wäre ein Novum und ein wichtiges Signal für alle Gegner der weiter geplanten 25 Kohlekraftwerke.